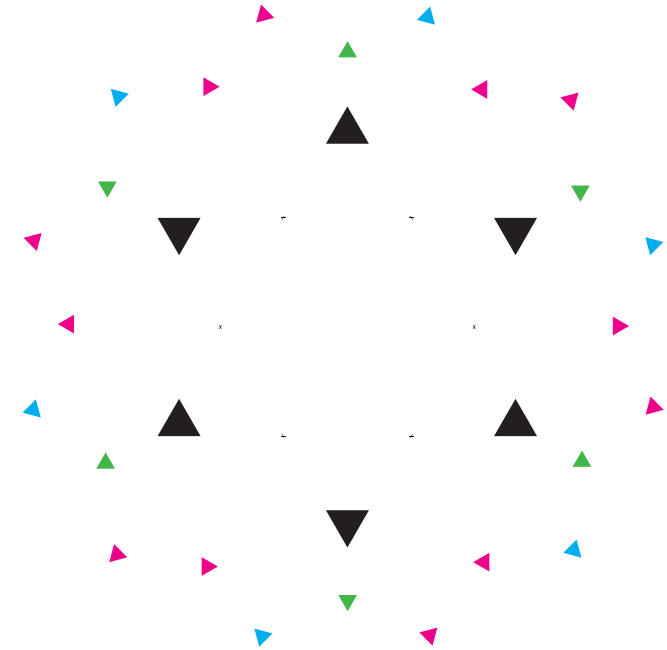


DVD: Video (4 min)



war hier
SPUREN JÜDISCHEN LEBENS

– Informations- und Denkzeichensystem für den öffentlichen Raum –

ein Projekt der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Pankow.

Sommersemester 2005
Dirk Dassow, Alex Fuchs, Tim Höfer, Hendrik Möller und Maria Schwabe
Betreut von Prof. Alex Jordan und Steffen Schuhmann (anschlaege.de)

Anliegen

Lebten im Jahre 1933 allein im Prenzlauer Berg noch über 18.000 Bürger jüdischen Glaubens, so waren es 1945 am Ende der Vernichtungspolitik des „tausendjährigen Reiches“ keine hundert mehr.

An prominenten Orten – Synagogen, Friedhöfen oder Schulen – informieren und erinnern heute Gedenktafeln.

Allerdings erfahren wir nur sehr wenig von den Lebenswegen, die sich dort kreuzten. Für die vielerorts schlummernden alltäglichen Geschichten, Anekdoten, Begebenheiten, die uns das jüdische Leben an diesen Orten nahe bringen könnten, ist eine permanent installierte Informationstafel ein wenig geeignetes Medium.

Sucht man persönliche Spuren, so stehen diverse Bücher zur Verfügung. Die rege Nachfrage zeugt von einem wachsenden Interesse bei Anwohnern und Touristen. Das unmittelbare Erleben vor Ort jedoch können sie nicht ersetzen.

Lösungsansatz

Wir wollen die lebendige Geschichte der Juden im Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee erlebbar machen. Es soll eindrücklich, zeitgemäß und informativ sein. Als geeignetes Mittel schwebt uns ein modulares, dezentrales System vor.

Mit ihm werden an authentischen Orten im öffentlichen Raum Einblicke in die jüdische Vergangenheit möglich.

Wer sich für diesen Blick in die Geschichte interessiert, erwirbt – im Buchladen, am Zeitungskiosk oder in Fremdenverkehrsbüros – eine Wegekarte mit einem eingebauten (->)RFID-Chip.

Mit diesem Chip werden die im öffentlichen Raum installierten Informationsmodule im Vorbeigehen aktiviert. Passiert man z.B. ein ehemals jüdisches Geschäft, beginnt dieses, den Passanten seine Geschichte zu erzählen. Mit Projektionen könnten auch die Gesichter der ehemaligen Inhaber noch einmal im Straßenbild aufleuchten. Grundsätzlich ist jedes Medium vorstellbar, sogar das Zeigen kurzer Filme wäre möglich. Das System kann mehrsprachig angelegt werden: der Chip in der französischen Wegekarte würde dann die französische Tonspur aktivieren.

Inhalt / Technik:

Es steht reichhaltiges Archivmaterial zur Verfügung, speziell für den Prenzlauer Berg bereits in gut sortierter Form. Ein redaktionelles Team ist für eine weitere Aufbereitung allerdings unerlässlich.

Die Entwicklung der RFID-Technologie wurde in den letzten Jahren entschieden weiterentwickelt. Alle benötigten Komponenten sind serienreif und werden industriell gefertigt. Eine Anwendung von RFID, wie sie das Projekt „war hier“ vorschlägt, wäre absolut innovativ. Als eine richtungweisende Anwendung von Kommunikation im öffentlichen Raum wird sie über Berlin hinaus von breitem Interesse sein.

(->) RFID

->Radio Frequency Identification. Ein RFID-System besteht aus Transponder(->Chip) und Lesegerät. Der Transponder kann vom Lesegerät berührungslos erfasst werden. In den meisten Fällen ist auf dem Chip eine Seriennummer gespeichert, die den Transponder eindeutig identifiziert.

MODULE

Ein Basismodul sollte aus einem RFID-Lesegerät mit angeschlossener Mikroprozessoreinheit bestehen. Die benötigten Komponenten lassen eine sehr kompakte Bauweise zu. Das System ist skalierbar: je nach Bedarf könnte etwa ein Lautsprecher oder ein Projektor angeschlossen werden.

PFLEGE, AKTUALISIERUNG

Sinnvoll wäre eine auf das System zugeschnittene Software-Lösung. Wartung und Aktualisierung wären vor Ort, beispielsweise per Funkverbindung schnell und effizient zu bewerkstelligen. Sprachen und Inhalte könnten im Nachhinein hinzugefügt werden, darüberhinaus wäre auch eine Zeitsteuerung denkbar, die nächtliche Lärmbelästigung ausschließt.

LAUFENDE KOSTEN

Die hier zu verwendenden Transponder funktionieren passiv, d.h. sie benötigen keine Stromversorgung. Sie sind – beispielsweise in Etikettenform – sehr günstig herstellbar und langlebig.

INSTALLATION

Benötigt wird ein einfacher Stromanschluss. Zweckmäßig wäre z.B. die Anbindung an das öffentliche Straßenlaternennetz.

INTERDISZIPLINÄR

Das Projekt ist interdisziplinär angelegt: es setzt die Mitarbeit von Ingenieuren, Informatikern, Produktdesignern, Historikern und Pädagogen voraus.

Am Anfang muss die Konstituierung eines entsprechenden Teams zur Bestimmung der inhaltlichen Basis, der Orte und der sinnvollen technischen Umsetzung des Projekts stehen